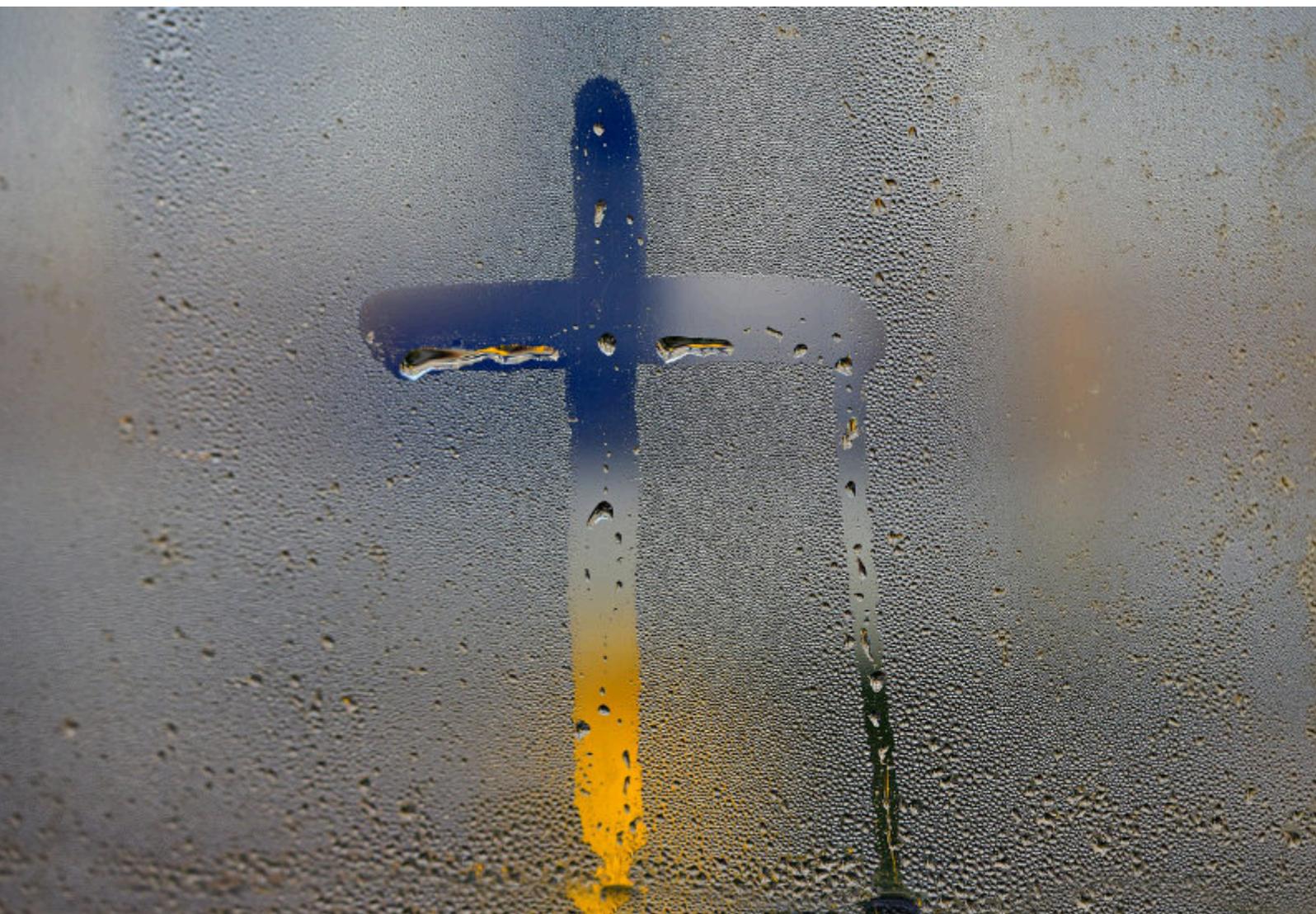


# Moment mal

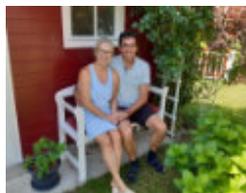
Pfarrbrief 2024/3

Evangelische Kirche Kirchdorf-Windischgarsten



*Gott is ma untakuma*

# Inhalt



3 Editorial

4 & 5 Moment mal

6 & 7 Leitartikel

8 & 9 Gott is ma untakuma

10 - 13 Interviews

14 & 15 persönliche Berichte

16 & 17 Einsichten

18 & 19 DIG

20 Medientipps

21 Ich und Gott

22 & 23 Religionsunterricht, Konfis

24 & 25 Singsalabim

26 Frauenpower u. Christustag

27 Männertreff Feuerabend

28 & 29 Gott und ich

30 & 31 Termine / Kontakte

32 Gottesdienstplan

## Impressum

### **Evangelisches Pfarramt AB, 4560 Kirchdorf/Krems**

Steiermärkerstraße 26,

Tel.: 0699 188 78429

Email: pg.kirchdorf@evang.at

### **Gemeindezentrum Windischgarsten**

Tel: 0699 188 77 495

Email: office@evang-windischgarsten.at

### **Für den Inhalt verantwortlich**

R.Füßl, E.Müller, K.Antensteiner,  
Ch.Reichert, W.Todter, Th.Kutsam,  
E.Windhager

Mitteilung an die Redaktion:

pfarrbrief@evang-kirchdorf.at

### **Fotos:** S. 1,3-7,10,14-17,pixabay,

S.2 Marburger Medien, S.21, 29

jonathan schöps, www.undarstellbar.de,  
alle anderen privat

### **Offenlegung der Blattlinie:**

Information und Verkündigung  
der christlichen Botschaft

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit  
wird auf die gleichzeitige Verwendung  
männlicher und weiblicher Sprachform  
verzichtet. Sämtliche Personenbezeich-  
nungen gelten gleichermaßen für alle  
Geschlechter.

**Redaktionsschluss der  
nächsten Ausgabe: 3.11.2024**

## *Gott is ma untakuma!*

Egal, ob mich der Alltag treibt oder ich mich im Freizeitrubel treiben lasse. Es ist immer etwas los. Ein stetiges Tun oder bewusstes Lassen, mal mehr, mal weniger Energie, mal lauter und mal leiser.

Und dann: Ein bestimmtes Gefühl, eine Begegnung mit einem anderen Menschen oder eine ganz bestimmte Wahrnehmung in der Natur oder den Medien ... und ich horche auf.

Gottes Wege sind vielfältig, wenn es darum geht, das Postfach meiner Sehnsucht im Herzen mit einer seiner Botschaften für mich zu füllen. Das erlebt jeder etwas anders und oft bemerken wir es erst in der Rückschau.

So geht es auch Claudia und Armin Jäckel. Sie erzählen von ihrem Aufwachsen in der DDR in Familien, die unterschiedlichen Zugang zum Glauben hatten.

Christine Reichert erzählt von einer stillen Anwesenheit, die sie auf Reisen mit ihrem Mann erleben durfte. Von unterschiedlichen persönlichen Erfahrungen rund um dasselbe Projekt, das Gott anderen erlebbar macht, berichten Katja Kaddatz und Sabrina Peter. Dass die Begegnungen mit der gleichen Person oft ganz unterschiedlich erlebt werden, stellt Else Müller fest und geht auf Spurensuche, wie wir den Begriff „Gott“ definieren und wie wir ihm begegnen können.

Eine Einladung mitzumachen und Gott zu erleben, gibt es bei der Kampagne „Gott is ma untakuma“ zwischen 21. Oktober und 10. November 2024 in ganz Oberösterreich. Näheres dazu gibt es auf Seite 8 und 9.

Welche Gelegenheiten es in unseren Gemeinden laufend gibt, um Menschen kennenzulernen, die mit Gott durchs Leben unterwegs sind, kannst du quer durch unseren Pfarrbrief und in den Terminen nachlesen. Viel Spaß beim Entdecken und Kennenlernen.

PLÖTZLICH: Gänsehaut, während ich Nachrichten höre oder persönlichen Erzählungen lausche, Liedtexte mit Musik, die mich tief bewegen und zu Tränen rühren, ein Gedanke, der mich nicht mehr loslässt, eine Beobachtung in der Natur, die mich ins Staunen versetzt, ein blitzschneller Gedanke, dass gerade erlebte banale Situationen ganz anders ausgehen hätten können oder eine unerwartete positive Begegnung.

Verschiedenste Situationen, wo mich das Gefühl beschleicht: Gott is ma untakuma!

Und wann geht es dir so?

*Katharina Antensteiner*



## „Gott is ma untakumma“

Macht Gott denn so etwas überhaupt? Dass Er einem einfach so »untakummt« – rein »zufällig« über den Weg rennt?

(Über die Sache mit den Zufällen sollten wir auch einmal reden. Da war doch dieser englische Bischof – den Namen weiß ich leider nicht mehr – der auf die Frage, ob er denn an Zufälle glaubt, geantwortet haben soll: »Ja selbstverständlich! Und wissen Sie was? Seit ich bete, passieren die immer öfter ...«)

Einer der Alternativvorschläge, wie die Aktion »Gott is ma untakumma« in Oberösterreich auch hätte heißen können, war »Gott is ma einigrennt«.

Jetzt fehlt mir als geborenem Niederösterreicher leider das Gespür für die allerfeinsten sprachlichen Feinheiten des Oberösterreichischen, aber mir kommt vor, das hätte auch nicht schlecht gepasst. »Einigrennt« klingt (für mich als Fast-Ausländer) nach noch deutlich mehr Absicht als »untakumma«.

Und da bin ich mir ganz sicher: Wenn Gott mir »untakummt«, dann ist das zu einhundert Prozent Absicht! Auf Seiner Seite auf jeden Fall.

So wie bei dem fanatischen Gläubigen Saul: Er war mit ganzem Einsatz unterwegs für Gott, und Gott ist ihm »einigrennt« (das lässt sich jetzt wirklich nicht anders sagen), dass es ihn auf der Stelle umgeworfen hat. Buchstäblich. Nachzulesen im Neuen Testament, Apostelgeschichte 8.

Später nannte er sich dann Paulus und hat mit mindestens genau so viel Einsatz den Jesus verkündigt, den er zuerst bekämpft hat. So ist das halt, wenn dir Gott »untakummt« – du bleibst nicht der Mensch, der du bis dahin warst.



Oder wie bei dem sechzehnjährigen Willy Todter, der eines Sommernachmittags im Jahr 1973 über den Domplatz in St. Pölten geht (und angesichts des Domplatzes in St. Pölten an Sommernachmittagen gewinnt der Begriff »menschenleer« eine völlig neue Dimension ... zumindest in den 1970er Jahren) und dort seinem Freund Gerhard über den Weg rennt. (Wenn auf dem Domplatz in St. Pölten an einem Sommernachmittag außer dir noch ein zweiter Mensch unterwegs ist, dann bist du unübersehbar ... zumindest in den 1970er Jahren.)

Ich war damals schon seit ein paar Monaten in dem Jugendkreis, den Gerhard geleitet hat. Und seit ein paar Wochen bin ich nicht mehr hingegangen. Ich habe dort so viel und so deutlich von Jesus gehört, dass mir klar war: So kann's nicht weitergehen, dass Er halt auch nur ein Thema unter vielen in meinem Leben ist. Es wird Zeit, dass ich Ernst mache mit dem Glauben an Ihn, mit der Nachfolge,



einem Leben, das Ihm gehört und nicht mehr mir. Aber will ich das? Deswegen habe ich den Jugendkreis gemieden.

Dort auf dem Domplatz fragt mich Gerhard, ob ich nicht am kommenden Samstag wieder einmal kommen möchte. Um ihn nicht zu enttäuschen, sage ich ja. Und bin dann auch hingegangen – versprochen ist versprochen. An diesem Samstag habe ich zum Glauben an Jesus gefunden.

Wenn solche »Zufälle« passieren, wenn Gott dir »untakummt«, dann steckt immer Absicht dahinter. Auf Seiner Seite auf jeden Fall.

Jahre später hat Gerhard erzählt (öffentlich, darum kann ich das hier wiedergeben), dass er damals darunter gelitten hat, dass in seinem Jugendkreis niemand zum Glauben kommt. Und er hat angefangen, darum zu beten. (Sie erinnern sich noch an den Zusammenhang zwischen dem Gebet und den »Zufällen«?)

Vielleicht fällt Ihnen jetzt jemand ein, dem oder der sie es wünschen, dass Gott ihr, ihm »untakummt«. Wie wär's, wenn Sie anfangen, um solche »Zufälle« zu beten für diesen Menschen? (Falls Sie das nicht ohnehin schon tun!)

Gott »will ja, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.« (1. Timotheus Kapitel 2, Vers 4).

Was meinen Sie: Wenn Sie Ihn um etwas bitten, das Er Selbst ja auch will – wird Er darauf antworten? Eben. Rechnen Sie ruhig damit, dass Gott diesem Menschen »untakummt« – in welcher Form auch immer.

Es wäre übrigens eine gute Idee, sich darauf vorzubereiten. Stellen Sie sich vor, Gott erhört ihr Gebet, und der Mensch, für den Sie gebetet haben, wacht auf, wird neugierig, kommt ins Fragen. Und sie oder er fragt Sie! »Du, sag einmal, du bist doch eine, einer von denen, die die Geschichte mit Jesus ernst nehmen. Wie geht das? Wie ist das mit Ihm?« Hätten Sie eine Antwort, ein Angebot?

Und falls Sie zu den Vielen gehören, die noch darauf warten, dass Gott ihnen »untakummt« – Sie können Ihn darum bitten. Wenn Er sich's doch selbst wünscht – Er wird es hören. Und beantworten!

Ein Letztes – nur so ganz unter uns: Eine Gelegenheit, bei der die Wahrscheinlichkeit relativ hoch ist, dass einem Gott »untakummt«, das sind z.B. die Gottesdienste der Evangelischen Pfarrgemeinde Kirchdorf-Windischgarsten ...

*Pfr. Willy Todter*

# Gott (fragend) näher kommen

Laut Medienberichten ist Donald Trump mit Gott unterwegs. Als ihn die Kugel, die ihm den Tod bringen sollte, nur streifte „fühlte er, dass er Gott auf seiner Seite hat“. Diese Gnade hatte der Familienvater hinter ihm offensichtlich nicht. Wo war Gott, als er durch den Schuss tödlich getroffen wurde? Für so einen Gott setze ich mich, ehrlich gesagt, nicht in die Kirche.

## **Gott – wer oder was kann das sein?**

Beim Wort „Gott“ bin ich zugegebenermaßen eher vorsichtig. Ich habe keine Engel gesehen, in der Form, wie Engel hierzulande dargestellt werden. Ich habe bis jetzt auch keine göttliche Stimme vernommen. Solche Erlebnisse kann ich nicht verbuchen. Habe ich zu wenig gebetet? Bin ich nicht fromm genug? Fehlt mir die Gnade, die anderen zufällt? Oder umfasst mein Bild von Gott bloß andere Elemente als der Gott mancher Zeitgenossen?

Vielleicht habe ich nicht das passende Vokabular gelernt, um manche Erfahrungen Gott zuzuschreiben. „Der Herr hat mir ein Wort für dich gegeben“, sagte mir vor vielen Jahren ein engagierter Christ und überreichte mir einen Bibelvers auf einer Karte. Ein Postverteiler Gottes? So war mir Gott bis dahin noch nicht untergekommen. „Dieser Text ist lesenswert“ – auch das kann im Nachhinein betrachtet ein göttliches Geschenk sein.

Nach dem Begräbnis einer lieben Nachbarin wurden die eingeladenen Trauergäste gebeten zu erzählen, was sie mit ihrer Person verbunden hatte. Ich war erstaunt, wie viele ganz unterschiedliche Begebenheiten, Ansichten und Erfahrungen da zum Vorschein kamen. So mancher hatte die Nachbarin offensichtlich total anders erlebt als ich! Redet der, die, wirklich von derselben Frau? Jeder, der sich auf eine andere Person einlässt, bekommt etwas anderes zu Gesicht – je nachdem, wie sein Erfahrungshorizont ist und das Umfeld es ermöglicht.

Geht es uns mit Gott nicht auch so?

Es ist faszinierend zu erleben, wenn ein Kind die Sprache erlernt. Wort für Wort erschließt sich die Welt: Mama, Apfel, Katze, Mond, Auto, Bruder... Ein Apfel ist rund, glatt, schmeckt saftig und süß.

Aber wie entsteht in unserem Kopf der Begriff GOTT? Wovon wurde uns erzählt? Welche Attribute verbanden wir mit der Zeit mit ihm? Das ist wohl

bei jedem von uns sehr unterschiedlich und weit-  
aus weniger eindeutig als bei einem Apfel.

Den Donnergott der Naturgewalten haben wir sichtlich überwunden, auch wenn ihn manche immer noch mit Ritualen zähmen wollen. Bleibt er der strafende Papa, mit dem man sich gut stellen muss? Wo ist er denn, wenn er alles sieht – auch wenn man unentdeckt geklaut hat? „Gott wohnt aber schön“, meinte die dreijährige Tochter beim Besuch der Schlierbacher Stiftskirche. Wann und wie konnte sie begreifen, dass er in und um uns ist?

Sich von jemandem ein „Bild zu machen“, den man nicht sieht, das ist wohl eine ziemliche Herausforderung. Der deutsche Fotograf und Grafiker Jonathan Schöps wagt es und bietet sogar eine ganze Bilderserie unter [undarstellbar.de](http://undarstellbar.de) an! (Absolut sehenswert).

## **„Du sollst dir kein Bild von Gott machen“.**

### **Oder doch?**

Die Bibel ist voll von Aussagen über Gott. Schon am Anfang berichtet sie, dass Gott nicht alleine sein will. „Ich bin da“ ist sein Name, der nur Sinn macht, wenn ihn auch jemand ausruft! Er ist auf ein Gegenüber ausgerichtet. Erst ein Gegenüber gibt die Möglichkeit zu lieben. Undarstellbar will er sein, aber doch nicht unvorstellbar. Jesus, der uns für die verschiedenen Aspekte Gottes die Augen öffnen will, sagt: „Wer mich sieht, sieht den Vater“.

Was habe ich also an Jesus gesehen? Da fällt mir besonders seine liebevolle Zuwendung zu den Menschen auf. Nicht nur zu jenen im unmittelbaren Umkreis der Freunde und Bewunderer, sondern auch zu jenen gar nicht netten Zeitgenossen, an denen damals die Leute (und ich heute ebenso) lieber vorbeigingen. In der Liebe, die mir im Leben begegnet ist, unerwartet und nicht auf Vorteil oder gar Gegenleistung bedacht - ist mir da wohl Gott begegnet?

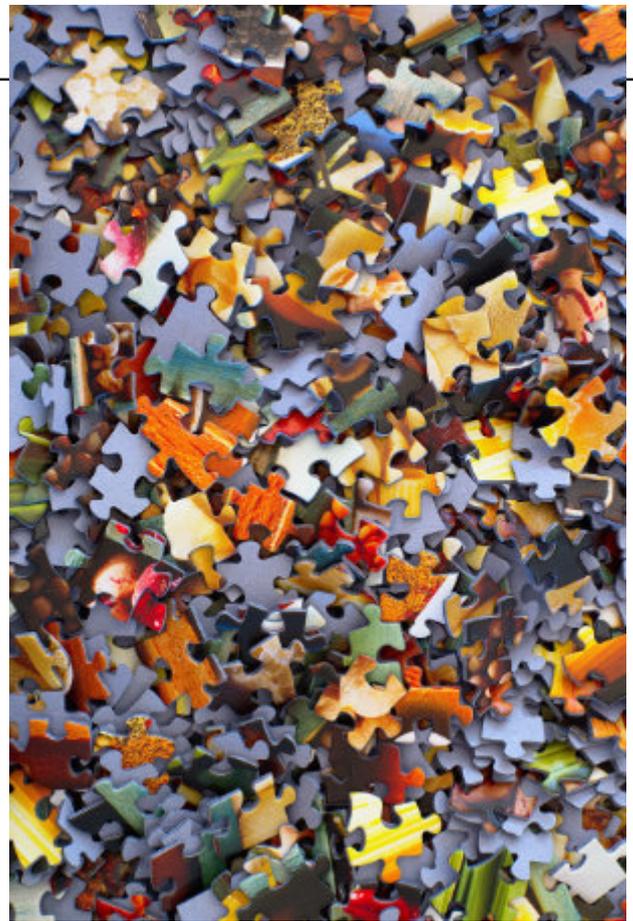
Ich erlebe Gott als großes Rätsel. Auch warum jemand durch einen Schuss stirbt und ein anderer verschont bleibt, bleibt unerklärt. Mein Bild von ihm ist unvollkommen und wird es bleiben. Da bin ich nicht alleine – sogar Paulus gab zu, dass wir nur stückweise erkennen. Gott kommt mir wie ein großes Puzzle vor, an dem ich baue und das an manchen Stellen Formen annimmt.

Und ich merke – ich baue daran nicht alleine. Andere suchen auch und entdecken Stücke, die ins große Ganze passen. Dafür bin ich dankbar.

„Wer mich sucht, von dem werde ich mich finden lassen“, verspricht er. Und so passiert es mir immer wieder: Ein Gedanke in einem Buch, ein Satz in einem Gespräch, ein Wort in einer Predigt gibt mir plötzlich Antwort auf meine Fragen in Bezug auf – wie ist Gott, wer ist er? „So also ist das“! Dann überwältigt mich die Einsicht, dass er mir wieder einen Puzzleteil geschenkt hat.

Und dann gibt es noch die Musik. Manche kann mich wie auf Engelsflügeln forttragen. Jene von Bruckner zum Beispiel. Nicht umsonst wird dieser auch „Musikant Gottes“ genannt. Sie schenkt mir die Gewissheit – Gott kann sich auch ohne Worte mitteilen.

*Else Müller*



# GOTT IS MA UNTAKUMA

OBERÖSTERREICH 21.10. - 10.11.2024



Für drei Wochen im Oktober und November 2024 hängen im ganzen Bundesland OÖ hunderte Plakate an Straßenecken, in Fußgängerzonen, Bushaltestellen oder Autobahnen. Die Plakate zeigen sieben Oberösterreicher und Oberösterreicherinnen, die ihre Geschichte erzählen von Gott, der ihnen "untakuma is"; in ihren schweren Zeiten, in Krankheit, Verlust, Trauer. Ein Gott, durch den sie Annahme erfahren, Lebensfreude bekommen, endlich ein Zuhause gefunden haben..

“Gott is ma untakuma” ist die dritte Kampagne dieser Art. Nach Salzburg (2021) und Tirol (2022) ist nun Oberösterreich dran.

Es ist eine Initiative von Gottkennen.at, ein Dienst des überkonfessionell ausgerichteten Vereins Campus für Christus Österreich ([www.campusaustria.at](http://www.campusaustria.at)).

Ich, Maria, bin Teil des Gottkennen.at-Teams. Aufgewachsen in der evangelischen Gemeinde Kirchdorf / Krems, freue ich mich besonders über diese neuen Geschichten aus OÖ. Ich finde die Geschichten berührend, manche herzerreißend, andere lustig. Und ich finde das, was diese Menschen mit Gott erlebt haben, durchaus auch fordernd für mein eigenes Glaubensleben.

**Das ist das Ziel der Kampagne:** Dass Oberöreicher durch die Geschichten von Leuten “aus dem Nachbarort” erfahren; es gibt Gott, er liebt sie, er bringt Veränderung. Er will IHNEN ganz persönlich untakuma.

### **MACH MIT!**

“Gott is ma untakuma” ist eine Mitmach-Kampagne. Du, deine Familie, dein Hauskreis, dein Jugendkreis können mit uns gemeinsam Botschafter von Gottes Liebe sein.

**Wir glauben an die Kraft des Gebets.** Darum findet von 11. - 24. Oktober eine 24/7 Gebetskette statt. Die Evangelische Kirche Kirchdorf / Krems übernimmt die ersten 24 Stunden und bietet einen Gebetsraum: von Freitag 11.10. ab 20:00 Uhr bis zum 12.10. Komm in dieser Zeit hin und **bete für die Menschen in Oberösterreich.**

Kontakt: Andrea Baaske (siehe Kontakt unten).

Am Wochenende vom 18. bis 20. Oktober werden im ganzen Bundesland die **bunten Plakate** aufgehängt: in Trafiken, am Gartenzaun, in den Schaufenstern... Dazu brauchen wir Helfer! Wenn du an diesem Wochenende Zeit hast, Plakate im Raum Kirchdorf und Umgebung aufzuhängen, dann kontaktiere Andrea Baaske.



Wir bieten dir über die Website [gottkennen.at](http://gottkennen.at) die Möglichkeit, dass du **dein Profilbild (Whatsapp, Telegram, Social Media) im Kampagnen-Design** erstellst. Schau ab dem 17.10. auf die Website und folge der Anleitung dort.

Wenn die Videos live sind, dann **schicke den Link an deine Freunde und Bekannten**, die ein Stück Hoffnung brauchen.

**Am 21.10. startet die Kampagne offiziell und endlich werden die Geschichten online zu sehen sein.** Gemeinden, Kirchen, Jugendgruppen und Organisationen veranstalten Events, machen Straßenaktionen, richten ihre Gottesdienste danach aus. Die offizielle Kampagnenzeit geht bis 10.11.

Aber wie wir wissen, arbeitet Gott natürlich danach noch weiter. Immer noch erfahren wir von Menschen, die durch die Geschichten der vergangenen Kampagnen berührt wurden und deren Glaubensleben sich dadurch verändert hat. Für uns als Team ist das so motivierend und eine neue Erinnerung von Gottes unfassbar großen Liebe zu uns Menschen. Denn darum geht's. Nicht um Events, nicht um Marketing, sondern um einen Gott, der nichts lieber will, als uns “unta z’kuma”.

Bleib up to date! Schau auf unsere Website oder folge uns auf Instagram ([gottkennen.at](http://gottkennen.at))

*Maria Baaske*

Kontakt Andrea Baaske: 0699 18198199

# Gott begegnen in einem gottlosen Umfeld

*Claudia und Armin Jäckel wuchsen in der DDR auf, wo Christen unterdrückt wurden und es für viele wenig Gelegenheit gab, Gott überhaupt kennenzulernen.*

**Pfarrbrief:** Gott ist ma untakema – könnt ihr diesen Satz so auf euch beziehen? Es fällt ja nicht jedem leicht, dies so salopp zu sagen.

**Claudia:** Wir haben tatsächlich überlegt – was schließt man da ein, und was aus.

**Armin:** Vieles hat sich mir erst im Rückblick als Gottes Weg erschlossen. Ich wuchs in der DDR-Zeit vor der Wende in einem christlichen Elternhaus auf. Dort herrschte Liebe, Geborgenheit und Sicherheit. Dennoch gab es keine dramatischen Erlebnisse, obwohl ich der einzige in der Klasse war, der nie eine Uniform trug und in keiner sozialistischen Organisation mitmachte. Es ist erstaunlich, dass ich weder ausgeschlossen noch gehänselt wurde.

**Pfarrbrief:** Wie hättest du bei einer anderen Erfahrung reagiert? Dass Gott nicht am Werk war?

**Armin:** Man kann das Leben nur vorwärts leben und im Rückblick vielleicht verstehen. Es lief auch nicht alles glatt für mich, aber im Nachhinein habe ich gesehen, dass mein Bekenntnis zu Gott meinen Weg positiv beeinflusst hat. Mit 14 Jahren wurde man in der Regel zum Bürgermeister eingeladen, wo mit viel Druck für eine Karriere bei der Volkarmee geworben wurde. Bei mir sagte die Sekretärin bloß: „Sie gehen ja in die Kirche, da können wir eh nichts machen!“ So war ich nach ein paar Minuten wieder draußen.

Die Berufswahl war für Christen leider sehr eingeschränkt. Die Matura wurde einem verwehrt. Das tat mir leid, denn ich wäre gerne Arzt wie mein Opa geworden.

Mein Berufswunsch, Automechaniker zu werden, war auch voller Hindernisse. 80 bis 90% der Betriebe waren staatlich und nur alle 5 bis 10 Jahre wurde eine private Lehrstelle frei. Für eine gewünschte Lehrstelle musste man sich auf doppelte Zeit im Heer verpflichten, als „Bausoldat“. In dieser Funktion konnte man dann zu den schlechtesten Zeiten einberufen werden. Ich hatte Glück und kam zu einer Lehre in einer privaten Werkstatt, in der auch Krankenwagen repariert wurden.

**Pfarrbriefteam:** Dein erster Kontakt mit Krankenwagen, wo du jetzt ja als Rettungssanitäter arbeitest!



**Armin:** Zum lebendigen Glauben kam ich aber erst kurz nach der Wende, mit 18 Jahren. Ich war in der Gemeinde aktiv und dies wurde mir immer wichtiger. Als ich einmal eine Probefahrt für die Werkstatt nicht abwartete, sondern stattdessen einen Termin in der Gemeinde wahrnahm, wurde ich fristlos entlassen!

Nun war mein Chef wirklich nur Jesus! Ich sagte: „Herr, hier bin ich. Wenn du mich willst, musst du mich nehmen!“

Und schon am folgenden Tag erfuhr ich, dass die Bibelschule einen Mitarbeiter suchte! So fing ich dort in der Küche an und bekam dafür ein bescheidenes Taschengeld. Für eine Bibelschulausbildung selber hatte ich kein Geld und auch kein Fahrzeug. Später bekam ich den dazu notwendigen Betrag von einer unbekanntenen Person geschenkt und von Freunden bekam ich sogar ein Auto! Dieses hielt genau bis zum letzten Tag meiner Ausbildung und gab dann den Geist auf! Im Rückblick kann ich nur Gott diesen Weg zuschreiben. Er hat mich wirklich „genommen“.

**Claudia:** Manches versteht man aber auch gar nicht oder nie.

Ich habe Gott in Freud UND Leid erlebt. Unsere schwerste Krise erlebten wir, als unsere Kinder in der Pubertät waren und unsere Familie als solche nicht mehr vorhanden war. Auch unsere Ehe wäre dadurch fast kaputt gegangen. Da kommt die Frage auf – wo ist Gott? Ich konnte nicht mehr zu Gott beten. Andere beteten für uns. Ohne Freunde und die Gemeinde hätten wir diese Zeit nicht überstanden. Auch Kollegen standen uns bei, und ich machte die Erfahrung, dass ich oft voreingenommen gewesen war und gar nicht mit ihrem Verständnis gerechnet hatte. Heute kommen manchmal andere auf uns zu, die in ähnlichen Schwierigkeiten stecken. Wir berichten zwar über

uns, weisen aber darauf hin, dass jede Situation eine ganz eigene ist! Man darf auch nicht die Erwartungshaltung haben - wenn ich bete, wird automatisch alles gut. Das größte Wunder ist, eine Situation annehmen zu können, wie sie ist. Erst wenn man loslässt, kann Gott auch wirklich wirken.

**Pfarrbriefteam:** Wie bist du zu diesem Verständnis von Gott gekommen? Auch du bist ja in der DDR aufgewachsen.

**Claudia:** Ich komme aus einer völlig atheistischen Umgebung. Ich wusste nicht einmal, dass es Gottesdienste gibt. Kirchenglocken bedeuteten, dass ich nach Hause gehen musste. Mein Vater guckte gerne historische Filme, z.B. „Quo vadis“. Da ging es um die Christenverfolgung unter Kaiser Nero. Wenn dieser mit seinem Daumen nach unten zeigte, wurden die Christen den Löwen zum Fraß vorgeworfen. Ich war erstaunt, wie manche dieser Christen zuversichtlich ihrem Ende entgegen gingen und fragte mich: „Was ist das, dass

Menschen so sein können?“

Mein Vater wusste keine Antwort und schickte mich zu Omi. Diese erklärte mir, dass man betet und abends dankt. Wie das gehen soll, sagte sie allerdings nicht. So fing ich als Kind einfach mit Gott zu reden an und bemerkte verwundert, dass manche Dinge im Positiven anders wurden.

Als ich in ziemlich jungen Jahren Armin begegnete, kam ich durch seine Familie zum ersten Mal mit einer Bibel in Kontakt... Dann gab es auch eine Evangelisationswoche mit Theo Lehmann. Meine Eltern warnten mich vor „solchen Leuten“. „Das sind Christen, pass da mal auf!“ Meine Mutter fluchte sogar, als ich bei einer christlichen Freundin übernachten wollte. Ich bat sie aufzuhören, da sich Gott so etwas nicht gefallen lasse. Dass sie nach diesem Streit am nächsten Tag tödlich verunglückte, war lange Zeit sehr schwierig für mich. Durch meinen weiteren Weg, auch zusammen mit Armin, durch alle Höhen und Tiefen, erfuhr ich jedoch: Gott macht auch Schlimmes in mir heil.



## „Mehr als Holz“

Jeder hat ein ungefähres Bild davon, wer die Christen seiner Umgebung sind. Manchmal begegnet man ihnen nicht persönlich, sondern durch das, was sie geschaffen haben. Tischlermeister Erich Moser ist einer davon.

Der erste Kontakt zu unserer Gemeinde bestand in einer riesigen „Schafherde“: Ca. 1000 Schafe verließen zu Beginn unserer Umbau- und Renovierungsarbeit seine Werkstatt. Sie waren als Dank für all die Spender für den Bau gedacht. Kartenhalter für eine Karte mit dem „Guten Hirten“. Kostenpunkt: Freiwillige Mithilfe beim Schleifen und Ölen.

Damals schon fiel mir ein Holzkreuz in der Werkstatt auf.

Als die Gemeinde mitten in der intensiven Bauphase stand und genau darauf geschaut werden musste, Kosten zu minimieren, kam die nächste Unterstützung in Form seines Kleinlasters zu uns: 14 schwere Kirchenbänke wurden in die Tischlerei nach Inzersdorf gebracht und dort unter seiner Anleitung mit einem Team freiwilliger Helfer abgeschliffen, neu eingelassen und saniert. Eine Rechnung dafür blieb aus....

Es folgten die Einbaukästen im Foyer. Dann die Ausführung der Kanzel. Und wer beim Outdoor-Gottesdienst ein großes Kreuz aus zwei Weinreben sieht – auch das entstand unter Erich Mosers Hand.

Was war die Motivation dazu? Ich habe nachgefragt:

**Erich Moser:** *Dass mein Leben sich in späteren Jahren geändert hat, liegt an einigen markanten Erlebnissen. Eines davon war der Tod meiner Mutter, der ich als Jugendlicher viel Sorgen bereitet habe. Sie war zum Schluss pflegebedürftig und saß wegen ihres amputierten Fußes im Rollstuhl. In der letzten Zeit der Pflege sind wir uns nähergekommen*

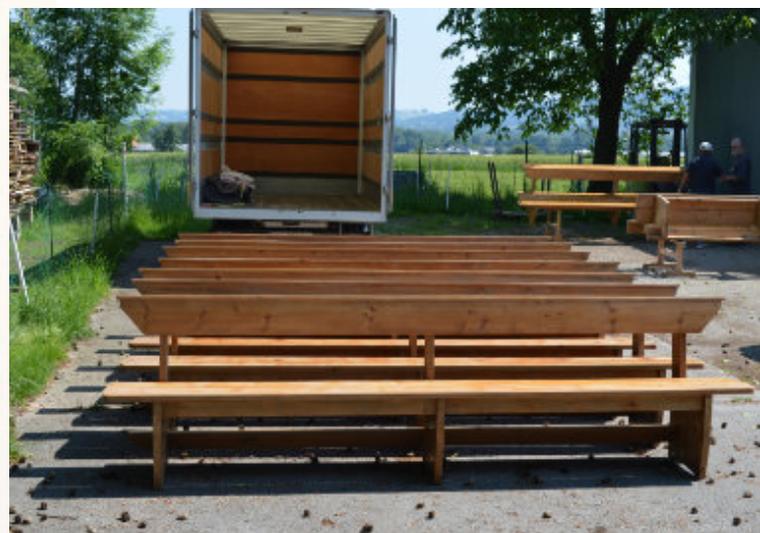


*und es war ein versöhnlicher Abschied. Dass sie mir danach noch „begegnet“ ist, mit heilen Füßen (!), war für mich unfassbar und ein Zeichen, dass es noch mehr gibt, als wir hier vordergründig zu erfassen versuchen.*

*Durch Freunde kam ich zu Treffen im sogenannten „Chapter“, wo regelmäßig Leute davon berichteten, wie Gott ihr Lebensmittelpunkt wurde und sich dadurch ihr Leben verändert hat. Ich hörte mir viele Vorträge an und ich wurde angeregt darüber nachzudenken, warum ich etwas so oder anders mache.*

*Ein kleiner Herzinfarkt war eine erste Warnung, dass das Leben endlich ist und ich nicht unbegrenzt Zeit habe. Nach einer Geburtstagsfeier und einem Tauchgang folgte ein zweiter Infarkt, diesmal nicht so harmlos wie der erste. Da hat mir wohl „der Chef“ von oben gezeigt, dass ich wirklich etwas im Leben ändern muss. Auf Vieles, was früher wichtig war, kann ich nun verzichten. Wenn ich merke, dass Unterstützung gebraucht wird, helfe ich gerne und es kommt mir dabei nicht aufs Geld an. Besonders freut es mich, wenn ich dabei mein Talent als einer, der immer gern mit Holz gearbeitet hat, einsetzen kann.*

*Elsa Müller*



# Engel - gibt's die?

*Natürlich gibt es Engel, das wissen wir doch aus der Bibel!*

*Aber dass mein Mann Dieter und ich als nüchterne Mitteleuropäer einmal wirklich einem Engel begegnen würden, das hätten wir letztes Jahr beim Heimfahren aus Belarus uns niemals vorstellen können.*

*Wir waren Mitarbeiter auf dem Seminar „Beten mit Fasten“ in Minsk und fuhren am Sonntag, den 19. Februar wieder Richtung Heimat. Wir waren um 6h Uhr früh aufgestanden, hatten gepackt, noch einen langen wunderbaren Gottesdienst mitgemacht, das erste Mittagessen nach 7 Tagen in der Gemeinschaft genossen und machten uns um 14:30 Uhr auf den 1600 km langen Weg nach Hause, nicht ahnend, was uns an der polnisch-belarussischen Grenze erwarten würde. Wir kamen nämlich dort um 19:30 Uhr an und mussten uns am Ende einer unübersehbaren Autoschlange anstellen. Mit Warten und immer wieder ein paar Meter Vorrücken verbrachten wir so 24 Stunden mit vier Kontrollen ohne zu schlafen, ohne Toilette, ohne Essen und Trinken (das hatten wir schon in Belarus verspeist!). Es war Montagabend und Dieter sagte: „So, jetzt fahre ich durch bis nach Hause, mir geht es gut und mir reicht es“. Ich bin dann bald einmal eingeschlaf-*

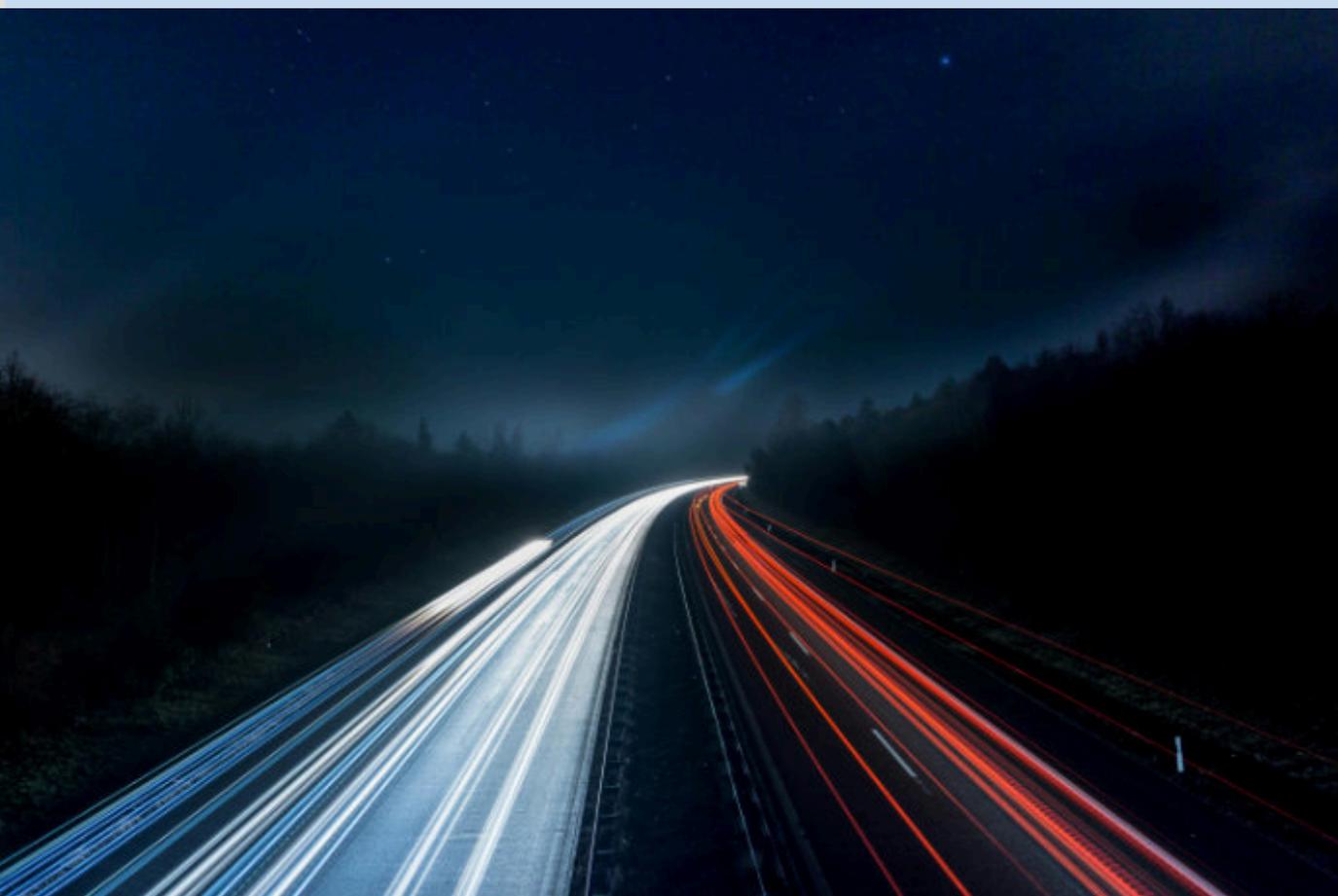
*fen. Als ich nach einiger Zeit aufwachte, hatte ich das Gefühl, dass rechts von mir jemand sitzt. Ich machte die Augen auf, da war aber nur die Autotür. Aber dieses Gefühl hat mich nicht verlassen. Als ich es Dieter sagte, meinte er nur, das muss ein Engel sein. Irgendwann in Polen war das Gefühl weg, aber ich wusste, eine Person sitzt jetzt am Rücksitz. Das war so stark, dass ich ihm/ihr eine Mandarine nach hinten reichen wollte, die ich noch von Österreich im Auto hatte.*

*In der Früh, an der tschechisch-österreichischen Grenze, verließ uns unser Engel, indem er uns seinen Namen nannte. Am Dienstag um 8:30 Uhr kamen wir glücklich in Windischgarsten an.*

*In über 50 Stunden hatte Dieter nur einmal in Polen zwei Stunden, und nach der österreichischen Grenze eine halbe Stunde geschlafen!*

*Wir haben aus dieser Erfahrung gelernt, wenn es wirklich nötig ist, schickt Gott uns seine dienstbaren Geister, wie sie auch in Gottes Wort genannt werden. Für uns ist es noch immer ein Wunder, wie unser guter Hirte Jesus auf dieser Heimreise geholfen hat.*

*Christine Reichert*





*Ich kann keinen konkreten Tag benennen, an dem ich mein Leben mit Gott begonnen habe. Irgendwie war er immer schon da. In unserer Familie hatte er immer schon einen lebendigen Platz. Tisch- und gemeinsame, persönliche Abendgebete gehörten für mich dazu, wie auch Gottesdienste und das Lesen in der Bibel. Gott war mir kein Unbekannter. Er hatte immer seinen Platz, ohne dass ich danach gefragt habe.*

*Erst im Alter eines Teenagers sind meine Gespräche mit Gott im Gebet intimer geworden. Einmal bat ich ihn um Hinweise, welchen Weg er mit mir gehen will. In den Tagen darauf stolperte ich über einen Hinweis nach dem anderen, dass ich es gar nicht mehr übersehen konnte. Ich war baff.*

*In einer düsteren Sommernacht flehte ich in tiefer Verzweiflung um seine Hilfe, ohne um etwas Konkretes zu bitten.*

*Seine Antwort war seine spürbare Anwesenheit. Noch nie habe ich mich so sehr geliebt und geborgen gefühlt, ohne dass ich es einer Person zuschreiben hätte können, denn ich war ganz allein.*

*Im Laufe der Jahre erlebte ich intensive Phasen und stillere Phasen meiner Gottesbeziehung, so als ob man die Anwesenheit seiner Nachbarn manchmal mehr wahrnimmt und zwischendurch überlegt, ob sie denn überhaupt da sind.*

*Doch die Begegnung, als ich nachts alleine und verzweifelt in Kroatien am Strand saß, nährt mich noch heute und gibt mir Gewissheit, dass ich nicht alleine bin.*

*Katharina Antensteiner*

## Der Schauende

Ich sehe den Bäumen die Stürme an,  
die aus laugewordenen Tagen  
an meine ängstlichen Fenster schlagen,  
und höre die Fernen Dinge sagen,  
die ich nicht ohne Freund ertragen,  
nicht ohne Schwester lieben kann.

Da geht der Sturm, ein Umgestalter,  
geht durch den Wald und durch die Zeit,  
und alles ist wie ohne Alter:  
die Landschaft, wie ein Vers im Psalter,  
ist Ernst und Wucht und Ewigkeit.

Wie ist das klein, womit wir ringen,  
was mit uns ringt, wie ist das groß;  
ließen wir, ähnlicher den Dingen,  
uns so vom großen Sturm bezwingen, -  
wir würden weit und namenlos.

Was wir besiegen, ist das Kleine,  
und der Erfolg selbst macht uns klein.  
Das Ewige und Ungemeine  
will nicht von uns gebogen sein.  
Das ist der Engel, der den Ringern  
des Alten Testaments erschien:  
wenn seiner Widersacher Sehnen  
im Kampfe sich metallen dehnen,  
fühlt er sie unter seinen Fingern  
wie Saiten tiefer Melodien.

Wen dieser Engel überwand,  
welcher so oft auf Kampf verzichtet,  
der geht gerecht und aufgerichtet  
und groß aus jener harten Hand,  
die sich, wie formend, an ihn schmiegte.  
Die Siege laden ihn nicht ein.  
Sein Wachstum ist: der Tiefbesiegte  
von immer Größerem zu sein.

Rainer Maria Rilke



# Von der DIG nach Rumänien ins „Haus des Lichts“

Manchmal greift Gott unerwartet in unser Leben ein, legt uns etwas „vor die Füße“, über das wir nur stolpern müssen – um etwas Neues, Wunderbares zu entdecken. Wie das aussehen kann und konkret erlebt wurde, berichtet **Katja Kaddatz**, Leiterin der beiden DIG-Standorte in Windischgarsten<sup>1</sup>.

*Meine erste Begegnung mit einer Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen in Rumänien – dem „Haus des Lichts“ und dem Verein „Das Leben hat Sinn“ in Albești, Sighisoara – geschah durch Erzählungen einer Freundin. Dieses Werk hatte mich gleich besonders bewegt, Gottes Anliegen ist mir im wahrsten Sinne des Wortes „untakuma“. Diese Arbeit war mir wichtig geworden, bevor ich sie überhaupt kannte!*

*Etwa ein Jahr später konnte ich Bibelschüler von Schloss Klaus in ihrem Praxissemester nach Rumänien begleiten. Für mich war es Urlaub und ich hatte Zeit, das Haus des Lichts und die dazugehörige Werkstatt kennenzulernen.*



*Im Herbst des gleichen Jahres wurde ich angefragt, für die Mitarbeiter in Rumänien einen Seminartag über das pädagogische Konzept der DIG durchzuführen. In weiterer Folge besuchte ich diese Einrichtung regelmäßig. Nicht nur persönlich, sondern auch sprachlich verstanden wir uns immer besser, sodass ich inzwischen auch direkt mit Klienten und Mitarbeitern kommunizieren kann.*

<sup>1</sup>Die DIG (Schloss Klaus – Diakonie in der Gemeinde) ist der diakonische Arbeitszweig der Fackelträger Schloss Klaus, und führt vier Einrichtungen im Bezirk Kirchdorf.

*Die ergotherapeutische Werkstatt hat viel Ähnlichkeit mit der DIG in ihren Anfangsjahren! Die Räume sind klein, vieles ist improvisiert. Zuerst schien es, dass man nur für ein paar Einzelne etwas anbieten müsste. Inzwischen ist der Bedarf deutlich gestiegen. Die Räume sind immer zu klein, die Mitarbeiter zu wenig.*

*Es gibt grundsätzlich erst wenige gute Strukturen in Rumänien – die allgemeine Not im Land ist noch zu groß, um Behinderung und Integration ausreichend zu bedenken. Für die Arbeit in der Werkstatt bekommen die Klienten ein kleines Taschengeld. Damit können sie wenigstens einen bescheidenen Beitrag für ihre Familien leisten, sie nennen es oft „Brotgeld“. Neben der Anerkennung in den Familien entdecken sie damit, dass sie doch etwas leisten können, dass auch sie Stärken haben...*

*Aber nicht nur dadurch kommt Hoffnung ins Leben: Es gibt tägliche Andachten, in denen die dort betreuten Personen auch durch Lieder und Bibelgeschichten Gott kennen lernen dürfen als ihren guten Hirten. Vielen von ihnen ist Gott dabei „untakuma“!*

*Was mich in den Andachten sehr bewegt hat, war eine Art Bekenntnis, das täglich gemeinsam gesprochen wird, und das auch wir uns ganz persönlich mitnehmen dürfen:*

## **Ich bin ein geliebtes Kind Gottes!**

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was ich sage und was andere von mir denken:

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes! Das bin ich, und das kann mir nicht genommen werden!

Ich brauche keine Angst zu haben! Ich brauche mich nicht zu sorgen! Auf Jesus Christus, meinen Retter, kann ich vertrauen, und seine Liebe kann ich an meine Mitmenschen weitergeben.

**Sabrina Peter**, ursprünglich aus Deutschland, lernte während ihrer Bibelschulzeit auf Schloss Klaus die Arbeit der DIG kennen. In weiterer Folge stieß sie zur Arbeit in Rumänien, wo sie aktuell als



Missionarin von Schloss Klaus in der Behindertenbetreuung tätig ist. Sabrina berichtet darüber, wie ihr diese Arbeit von Gott vor die Füße gelegt wurde:

*Mein erster Berührungspunkt mit dem Haus des Lichts war 2017 im Rahmen des Praxissemesters der Bibelschule Schloss Klaus. Ich durfte unsere Einsatzleiterin zu einem Schulungstag der Mitarbeiter dieser Arbeit begleiten. Ich tauchte in eine fremde Umgebung mit fremder Sprache ein. Doch was ich erlebte, war Wärme und Fürsorge. Gott hatte mich an diesem Tag ein kleines Stück seines Herzens sehen lassen. All die Nöte, aber auch alles Positive, lagen schwer auf meinem Herzen. Ich war betroffen und zutiefst berührt von dem Werk, das Gott dort aufgebaut hatte und noch weiterbaut. Das Haus des Lichts ist fast ausnahmslos mit Hilfsgütern aus Österreich und Deutschland liebevoll eingerichtet. Mit den Dingen, die bei uns als unbrauchbar entsorgt werden, entsteht in Rumänien etwas Wundervolles. Das erleben auch manche der Klienten, die zu uns kommen. Sie wurden an den Rand der Gesellschaft gedrängt und oft nicht geduldet, quasi wie Müll entsorgt. Das hat mich damals sehr berührt.*

*Ich hakte den Einsatz als „besonders“ ab und dachte: Jetzt weiß ich, wohin ich gerne meinen Zehnten spenden möchte. Nun ja, Gottes Weg für mich war anders als mein eigener Plan. Gott schenkte mir aus einer persönlichen Stillen Zeit heraus Eindrücke über die Arbeit im Haus des Lichts. Diese Eindrücke waren etwas wie eine Zukunftsvision, da sie von einem neuen Arbeitszweig*

*handelten, der noch im Aufbau war. Zu dem Zeitpunkt, als Gott mich konkret in diese Arbeit rief, konnte ich mir das überhaupt nicht vorstellen. Ich wusste aber, dass Gott meine Gebete erhörte und mir den Platz zeigte, an dem ER mich haben wollte. Nach innerem Ringen vertraute ich Gott und sagte ja. Als der Moment der Aussendung näher rückte, war es schließlich der „ganz normale“ Weg, den Jesus mich führte. Es war und ist das Natürlichste, diesen Weg mit Jesus zu gehen. In dem Vertrauen, dass Gott durch mich wirkt. Bis heute.*



# Medientipps zum Thema



Kurt Marti  
**Gott im Diesseits**  
Versuche zu verstehen

Gott ist groß, größer als jedes Reden von ihm. Wer von ihm redet, ohne sich dabei in Widersprüche zu verwickeln, redet wahrscheinlich nicht mehr von ihm oder jedenfalls an ihm vorbei.

Leichter wäre es, von Gott zu schweigen als von ihm zu reden. Wer schweigt, blamiert sich nicht. Wer schweigt, ist nicht angreifbar. Wer schweigt, scheint weise zu sein.

Von Gott reden, wie von ihm geredet werden müsste, ist unmöglich. Noch unmöglicher aber ist es, nicht von ihm zu reden!

In kurzen Textabschnitten schreibt der Schweizer Theologe Kurt Marti (1921 – 2017) seine Gedanken zu verschiedenen Themen rund um Gott und dessen Wirken in der Welt nieder - auch oder gerade wenn diese voller Widersprüche stecken und darauf keine schnellen Antworten gefunden werden können. So gesehen ist das schmale Büchlein voller Anregungen dazu sich selbst Fragen zuzugestehen und sich Gedanken zu machen.



Franz Haidinger  
**Was ist, wenn es wahr ist**  
Impulse für einen Glauben,  
der dem Menschen hilft.

Als Franz Haidinger an der HTL-Steyr Religion unterrichtete, fragten ihn einmal seine Schüler: Was täten Sie, wenn Sie im Sterben einmal verlässlich erfahren müssten, dass alles Unsinn war, was Sie gepredigt haben, dass nichts von dem wahr ist, dass das alles Menschen sich nur ausgedacht haben, damit sie mit ihrem Leben zurechtkommen...? Diese Frage hat sich tief eingegraben und bringt ihn zu dem Ergebnis: Selbst den

Fall angenommen, dass das alles nur Märchen sind, die wir verkünden, dass hinter all dem, was wir verkünden, keine Wahrheit ist – würde er es nie bereuen, „geglaubt“ zu haben, weil so viel in seinem Leben durch diese Botschaften gut geworden ist. Und er konnte an so vielen Menschen sehen, wie sich ihr Leben verlässlich ins Positive gewandelt hat, seit sie angefangen haben, wirklich zu glauben. Seine Erfahrung ist: Wo immer es möglich war, dass sich Menschen über eine längere Zeit auf einen Prozess der Auseinandersetzung mit den Botschaften des Glaubens eingelassen haben, sind sie zu Erfahrungen gekommen, die sie vorher nicht kannten.

Mit diesem Buch über die Grundfragen des Glaubens möchte er ermutigen, sich auf die große Frage einzulassen – was ist, wenn es wahr ist?

Die Texte sind bewusst in einfacher Sprache gehalten. Somit kann man das Buch auch Wenig-Lesern in die Hand geben. Auch der Humor kommt nicht zu kurz, dazwischen gestreut, so wie eine Prise Salz eine gute Speise würzt.



## Ich und Gott

Gott. Was für ein großes Wort.  
Manchen ist es zu groß, sie haben es  
abgehakt. Oder es ist ihnen zu alt und  
überholt, sie haben es abgelegt.  
Andere beschäftigt es nach wie vor.  
Oder neu. Sie suchen nach Wegen,  
Gott zu entdecken. Danach, wie  
dieses Wort eine Bedeutung kriegen  
könnte. Ja, vielleicht sogar eine Kraft  
und eine Aussage, die im Leben hilft.  
Heute. Hier und jetzt.

### Verwechslung

Verhüte, Herr, dass ich „Gott“ sage  
und meine Rente,  
mein warmes Wohnzimmer  
und den Duft von Kaffee und Kuchen meine.

### Weniger Worte

Gott, du bist ein schweigender Partner.  
Sprächest du,  
wie es die Art vieler Fernsehautoren ist,  
immer das Letzte und Äußerste aus,  
du würdest langweilig werden.

### Dir allein, Gott

Gott, es gibt Dinge,  
die ein Mensch nicht einmal  
sich selbst gegenüber auszusprechen wagt.  
Wem sollte er sie sagen können,  
wenn nicht dir?

# Ein neues Schuljahr steht an...

Ein neues Schuljahr steht an. Für einige Kinder ist dieses Jahr der erste Schulstart überhaupt – andere wiederum wechseln die Klasse oder Schule. Sie entdecken neue Räume, neue Gesichter und vielleicht auch einen neuen Rhythmus im Leben. Viele kehren nach den Ferien in eine gewohnte Umgebung zurück. Trotzdem ist vieles ungewiss: Was wird dieses Jahr alles bringen? Veränderungen? Schöne Tage? Herausfordernde Tage? Was wird auf Anhieb gelingen? Und wo wird es Rückschläge geben?

Vor langer Zeit erhielt der verunsicherte Josua eine Zusage von Gott, an der wir uns auch heute festhalten dürfen:

**Sei stark und mutig!  
Hab keine Angst und verzweifle nicht.  
Denn ich, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.**

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und auch den Eltern einen guten Start und Gottes Segen für dieses Schuljahr.

## ...mit Religionsunterricht...

Als Pfarrgemeinde bedanken wir uns recht herzlich bei allen Lehrerinnen und Lehrern, die in den vergangenen Jahren Religionsstunden für uns Evangelische unterrichtet haben. Danke an Miriam Schmidt im Gymnasium Schlierbach, wo sie sich zukünftig ganz der Chemie widmet. Danke an Philipp Gröbe, der im Gymnasium Kirchdorf unterrichtete und im Herbst seine Ausbildung zum Pfarrer in Leonding antreten wird. Danke auch an Pfarrerin Ediana Kumpfmüller aus Marchtrenk, die bisher im Gymnasium Kremsmünster tätig gewesen ist. An folgenden Schulen gibt es auch dieses Jahr wieder evangelischer Religionsunterricht:



### Monika Marehard

Volksschulen: Inzersdorf, Kirchdorf Kremsmünster, Micheldorf Pettenbach  
Mittelschule Pettenbach  
(6 weitere Volksschulen im Raum Wels und Umgebung)

Meine liebste Freizeitbeschäftigung: Natur genießen, kreativ sein



### Magdalena Feichtinger

Gym Schlierbach

Ich liebe es Natur und Berge zu erkunden und quality time mit Menschen zu verbringen.



### Thomas Kutsam

BBS Kirchdorf,  
Gym Kremsmünster

In meiner Freizeit bastle ich gerne mit Holz oder gehe gern Bogenschießen.



### Christin Lösch

Volksschule WDG

Ich liebe Farben und bin sehr kreativ. Ich hab schon ein Buch geschrieben, häkle, male, bastle und erfinde gerne Neues...



Es werden weitere Religionslehrer und Religionslehrerinnen gesucht. Für Lehrerinnen und Lehrer besteht die Möglichkeit das Fach Ev. Religion als Zusatzfach zu unterrichten. Wenn Sie evangelische Lehrpersonen in Ihrem Umfeld kennen, können Sie diese gern auf die Möglichkeit hinweisen Sie würden gerne Religionsunterricht in Anspruch nehmen, aber es kommt bisher keiner zustande? Bitte informieren Sie das Pfarrbüro oder die Fachinspektoren Kaarlo Schörkl und Siegi Kröpfel.



Mag. Kaarlo Schörkl für den Pflichtschulbereich +43 699/188 77 402  
 kaarlo.schoerkl@evang.at  
 Dr. Siegfried Kröpfel für den Höheren Schulbereich +43 699/188 77 403  
 siegfried.kroepfel@evang.at

### ...und (hoffentlich) einem Konfi-Kurs.

Im Konfikurs wollen wir uns auf die Suche machen und genauer hinsehen:

- „Worum geht es im Christentum?
- Was bringt mir der christliche Glaube?
- Kann er etwas Positives zu meinem Leben heute beitragen?“

Unsere österreichische Kultur wurde über Jahrhunderte vom Christentum geprägt. Manches erscheint uns heute darum selbstverständlich. Anderes ist uns fremd geworden und will neu entdeckt werden.

Darum wollen wir im Konfikurs alte Glaubens-Schätze untersuchen und zusammen Antworten auf Glaubensfragen finden. Wir laden interessierte Jugendliche (~14 Jahre alt) ein, mit uns über Gott und die Welt nachzudenken & diskutieren. Auf euch warten außerdem neue Freundschaften, eine Konfi-Freizeit, Spiele, Musik und viele andere coole Sachen. All das ist Teil der Konfirmationszeit und wir freuen uns, wenn du dabei bist! 😊



**Das Info-Treffen zum Konfi-Kurs findet am 25.09.2024 um 18:30 Uhr in der Ev. Kirche Kirchdorf statt.**

Die Konfi-Kurse finden 1x pro Monat am Samstag von 10-16 Uhr statt.

**Wir bitten euch um Anmeldung zum Konfi-Kurs bzw. Info-Abend.** Dort erhaltet ihr die finalen Infos zum Konfi-Kurs.

**Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.**

( [thomas.kutsam@evang.at](mailto:thomas.kutsam@evang.at); 0699/18877452 )

Vorläufiger Jahresplan 2024/2025	
Info-Abend + Anmeldung	25.9. um 18:30
Treffen: 26.10.-27.10.; 16.11.; 14.12. 18.1.2025; 15.3.; 5.4.; 16.-17.5.	
<i>Februar 2025 Konfifreizeit auf Schloss Klaus</i>	
Konfirmation KDF	29.5. (Himmelfahrt)
Konfirmation WDG	1.6.

# Neues aus der Gemeinde Windischgarsten

## Singsalabim Spielgruppe



„Hallo, ich bin liiaaah ein Esel und ich habe ganz spannende Ur-Ur-Ur...Eltern in der Bibel. Heute erzähle ich euch von meinen Ur...“. So oder so ähnlich startet die Geschichte im Singsalabim mit der Esel-Handpuppe. Neben der Geschichte singen wir, machen Kniereiter und Reime und spielen natürlich auch mit unterschiedlichen Musikinstrumenten. So sieht Singsalabim aus. Bei den Babys wird Wert auf „Tummy Time“ (Trainieren in Bauchlage) und „Füße wecken“ gelegt und bei den Älteren darf es auch einfach mal richtig Spaß machen. Zum Schluss gibt es noch einen Segen und dann eine gemeinsame Jause, bei der vor allem der Austausch nicht zu kurz kommt. Die Kinder toben sich derweilen an den Spielsachen aus.



Singsalabim ist eine musikalische Frühförderung für Kinder von 3 Monaten bis 3 Jahren.

Im Herbst starten wir wieder! Es wird wieder zwei Gruppen geben. Aber dieses Mal wird eine der Gruppen zusätzlich zur musikalischen Frühförderung auch in Englisch gemacht. How awesome! Looking forward to the new adventure.

*Christin Lösch*

### Feedback von Müttern...

*Die Singsalabim Spielgruppe ist eine toll betreute und organisierte Abwechslung für Mütter mit ihren Babys. Ich nehme gerne mit meiner Tochter teil, da die Gruppe sehr bedürfnisorientiert ist und eine tolle Austausch- bzw. Kennenlernmöglichkeit für Mamas bietet.*



*Das Programm wird mit tollen Liedern und Geschichten gestaltet. Durch die kindgerechte Atmosphäre ist es immer ein gemütliches Beisammen sein.*

*Du hast eine tolle Stimme, die einen zum Mitsingen animiert 👍*

*Die Spiele für die Kinder hab ich zeitlich sehr gut gefunden, es war danach noch genug Zeit zum Austauschen mit den anderen Mamis und für die Babys war es nicht zu viel, Johannes ist da sehr sensibel 🤗. Die Kleinen können sich bei den Instrumenten austoben je nach Alter!*

*Freu mich auf den Herbst 🏠 🍂 🍷*



Wir kommen immer gerne zum Singsalabim, weil es eine tolle Möglichkeit ist, sich mit Gleichgesinnten zu treffen.  
 Christin kombiniert Musik mit Spielen und Geschichten, wobei die Kinder auch selbst Instrumente ausprobieren dürfen, was auch den Kleinsten sichtlich Spaß bereitet.  
 Wir genießen auch das gemütliche Beisammensitzen und gegenseitige Austauschen im Anschluss bei Kaffee und Snacks :)

Wir kommen immer gerne, weil sich vor allem die Kinder in der Gemeinschaft wohl fühlen und du sie immer mitreißt und sie dich anstrahlen. Es freut mich dann auch immer sehr, wenn Lukas Zuhause immer wieder spontan die Lieder, die wir gemeinsam bei Singsalabim singen, zu singen beginnt oder den Esel-Kniereiter spricht 🙄



\* Singen \* Tanzen \* Fingerspiele \* biblische Geschichte \* Jause \*

Singsalabim ist ein Programm zur **musikalischen Frühförderung**.  
 Es richtet sich an **Eltern mit Kindern** im Alter von **3 Monate bis 3 Jahre**.  
 Durch gemeinsames Singen, Tanzen, Fingerspiele und das Ausprobieren verschiedener Rhythmusinstrumente wird bei den Kindern die Freude an Musik geweckt, das Hörempfinden geschult und die Sprachentwicklung gefördert.

\* Um einen **Unkostenbeitrag** von ca. € 5,- pro Singsalabim wird gebeten.  
 \*\* Bitte um **Anmeldung** für den Kurs. Am besten per **WhatsApp**.

### Die nächsten Daten Herbst 2024

11.09. | 25.09. | 09.10. | 23.10. | 13.11. | 27.11.  
**Singsalabim-Familiengottesdienst: 17.11.**  
**Weihnachtsfest: 11.12.2024**

Mittwochs, 9:00-10:30 Uhr  
 jeden 2./4. Mittwoch im Monat

**Kontakt**  
 Christin Lösch, B.A.  
[diakon@evang-windischgarsten.at](mailto:diakon@evang-windischgarsten.at)  
 +43 699 188 77 495

 Evangelische  
 Tochtergemeinde  
 Windischgarsten



\* singing \* dancing \* fingerplays \* bible-story \* food \*

Singsalabim is a program for early musical development.  
 It is aimed at parents with children aged 3 months to 3 years.  
 Singing, dancing, finger games and trying out different rhythm instruments together awakens the children's love of music, trains their sense of hearing and promotes language development.

\* A contribution towards expenses of approx. €5,- per Singsalabim is requested.  
 \*\* **Please register** for the course. Preferably via **WhatsApp**.

### Dates autumn 2024:

09.09. | 23.09. | 07.10. | 21.10. | 11.11. | 25.11.  
**Singsalabim-Family-church-service: 17.11.**  
**Christmas-Singsalabim: 09.12.2024**

Monday, 9:00-10:30 Uhr  
 every 1/3. Monday in every month.

**Kontakt**  
 Christin Lösch, B.A.  
[diakon@evang-windischgarsten.at](mailto:diakon@evang-windischgarsten.at)  
 +43 699 188 77 495

 Evangelische  
 Tochtergemeinde  
 Windischgarsten

### Herzliche Einladung zum neuen Frauentreff!

Ob du Power mitbringst oder gerade dringend brauchst – wir freuen uns über eine gemeinsame Zeit mit dir.

Zeit zum Genießen, Reden, Essen, Lachen, Auftanken und für verschiedenste Aktivitäten.

Einfach miteinander Leben teilen!



Termine: Sonntag, 13. Oktober  
Sonntag, 17. November  
jeweils um 17 Uhr

Nähere Infos und Anmeldung unter:  
(QR-Code)



### Ankündigung / Save the Date!



## 6. CHRISTUSTAG

Samstag, 12. Oktober 2024,

9:45–16:30 Uhr

Wien, VHS PAHO, Ada Christen Gasse 2/B,  
1100 Wien

### „CHRISTUS VERKÜNDIGEN IN DEN KRISEN UNSERER ZEIT“

Wie können wir in schwierigen Zeiten unseren  
missionarischen Auftrag erfüllen?

Wie gewinnen wir Mitarbeiter  
für die Kirche der Zukunft?

Welche geistlichen und finanziellen  
Voraussetzungen sind notwendig?

mit **Pfarrer PD Dr. Matthias Deuschle**, Rektor des Albrecht-Bengel-Hauses  
und Privatdozent an der Universität Tübingen

Am Nachmittag erwarten wir Beiträge aus verschiedenen Gemeinden und dann von  
**Dr. Jacob Thiessen**, Rektor der STH (Staatsunabhängige Theologische Hochschule) Basel,  
**Dr. Jonathan Mauerhofer**, Rektor der AKG (Akademie für Kirche und Gesellschaft) Wien,  
**Dr. Andreas Heidel**, IHS (Internationale Hochschule Liebenzell), Bad Liebenzell,  
sowie von **Theologiestudenten** aus Wien, Tübingen, Basel und Bad Liebenzell.

Informationen auf der Homepage: [www.christusbewegung.at](http://www.christusbewegung.at)

Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche • Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten  
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at • Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Allein Christus - Solus Christus - Allein die Schrift - Sola Scriptura - Allein aus Gnaden - Sola Gratia - Allein durch den Glauben - Sola Fide

# Eine „spannende Sache“ ...

... war der Männertreff am 20.7.24. Zehn Teilnehmer trafen sich in Klaus um den Bogen zu spannen und Pfeile ins Ziel zu befördern.

Jacob Steinke führte uns in die Handhabung von Pfeil und Bogen ein.

Wurde zuerst noch auf eine Zielscheibe geschossen, ging es dann in den an Schloss Klaus angrenzenden Wald. Ein Parkur mit verschiedenen 3D-Abbildungen von Tieren in Lebensgröße forderte uns heraus, diese aus verschiedenen Distanzen zu „erlegen“.



Unseren Respekt verdiente sich Vikar Thomas Kutscham mit seiner Treffsicherheit, sowohl auf die Zielscheibe als auch auf die Kunststofffiguren.



Trotz männlichem Ehrgeiz trafen nicht alle Pfeile ihr Ziel und so mancher erkannte „knapp vorbei ist auch daneben!“.

Am Abend stärkten wir uns beim Lagerfeuer mit Pizza und bekamen eine Andacht zum Thema „Zielverfehlung“.



Für den Männertreff am 31. August stand Kanufahren am Klauser Stausee am Plan.

Herzliche Einladung an alle interessierten Männer. Infos zum Männertreff finden sich auf dem Kalender der Homepage [www.evang-windischgarsten.at](http://www.evang-windischgarsten.at).

*Reinhard Füßl*

## *Fragen, die ich mir stellen könnte:*

---

**Was möchte ich Gott jetzt sagen?**

**Was gibt mir Halt und trägt mich?**

**Woraus und wie schöpfe ich Kraft?**

*Hier findest du Raum, um Antworten auf diese Fragen für dich zu formulieren.*

The background is a rich, detailed Baroque-style painting. It depicts a vast, ornate interior space, possibly a palace or a grand church, filled with numerous figures. In the foreground, several figures are shown in dynamic, expressive poses, some with their arms raised in a gesture of praise or joy. The figures are dressed in elaborate, colorful garments. The background is filled with a dense crowd of people, many of whom appear to be angels or saints, with some showing signs of celestial light or radiance. The overall atmosphere is one of intense joy, celebration, and divine glory. The lighting is dramatic, with strong highlights and deep shadows, creating a sense of depth and movement. The architectural details are intricate, with ornate columns and arches visible. The color palette is vibrant, featuring a mix of warm and cool tones, contributing to the overall sense of grandeur and divine presence.

*Wer sich an Gott wendet,  
der wird Gottes Glanz spiegeln.  
Sein Gesicht wird hell sein  
von Freude.*

aus Psalm 34

# Termine

## Kirchdorf

### Bibliothek-Öffnungszeiten

So: 10:45 -12:00. Di: 16:00 - 18:30 Uhr  
Leitung: Susanne Binder & Gerda Achathaler  
Bibliothek 07582 51695

### Spielgruppe

Jeden Donnerstag 9:30-11:00 Uhr  
Kontakte: Bettina Mills, Verena Ballenstofer -  
spielgruppe@evang.kirchdorf.at

### Bibelcafe

Donnerstag, 19.09. und 21.11.2024,  
14:30 - 16:30 Uhr  
Kontakt: brigitte@malzner.at 0681 10563195

### Jugendkreis

Jeden Freitag ab 18:00  
A: Josh Mills 0681 20662733

### Gemeindeforum

Samstag, 23.11.2024.

### Bibelfrühstück

im Gemeindesaal  
Mittwoch, 23.10. und 18.12.24, 09:30-11:30 Uhr

MUSIK | FREUNDE | BIBLISCHE GESCHICHTEN

Sei dabei &  
**Sing mit**

KINDERCHOR IN KIRCHDORF  
STEIERMÄRKERSTR. 26  
SAMSTAGS | 9-11:30 UHR

6-13  
JAHRE

Termine Weihnachtsprojekt 2024:  
21.9. | 5.10. | 19.10. | 9.11. | 23.11. | 7.12.  
Aufführung: 8.12.  
Kosten: 40€ | Geschwisterkinder 25€

Anmeldung bis 15.9.2024  
kinderchor@evang-kirchdorf.at  
NAME, GEBURTSTAG, NOTFALLNUMMER ANGEBEN  
Veranstalter: Evang. Pfarrgemeinde Kirchdorf/Krems

## Windischgarsten

### Jugendkreis

Jeden Freitag 19:00 Uhr im Gemeindezentrum  
A: Tabea Schoppmann 0699 10658449

### Gebetsfrühstück

Ab 5.9.24 jeden Donnerstag um 7.00 Uhr im  
Gemeindezentrum.

### Gemeinde-Gebetskreis

Ab 17.9.24 jeden 1. und 3. Dienstag im Monat,  
19.00 Uhr im Gemeindezentrum

### Büchertisch im Advent

Am 1., 2. und 3. Adventsonntag, jeweils im  
Anschluss an den Gottesdienst

### Vierteljährlicher Geburtstagskaffee

Feiern mit den Geburtstagskindern:  
28.09.2022 und 14.12.2024 um 15.00 Uhr im  
Gemeindezentrum.  
Anmeldung bei Jenny Platzer 0676 9144334

### Frauenpower

Frauentreff für ALLE Frauen  
am 13.10 und 17.11.24  
Infos und Kontakt:  
Christiane Wenzl 066473251286

### Feuerabend Männertreff

Termine: 21.9., 19.10., 16.11. und 21.12.24  
Infos und Kontakt:  
Reinhard Füßl 06766999444

# Kontakte, Kirchenbeitrag, Konten

## **Evangelisches Pfarramt AB:**

**Büro:** Belinda Pimminger  
Mittwoch 8:30 - 11:30 Uhr

**Tel.: 0699 188 78429**

4560 Kirchdorf a. d. Krems,  
Steiermärkerstraße 26

**Email:** [pg.kirchdorf@evang.at](mailto:pg.kirchdorf@evang.at)

**Homepage:** [www.evang-kirchdorf.at](http://www.evang-kirchdorf.at)

## **Küsterehepaar Kirchdorf:**

Karl & Irene Kitzmüller

Tel.: 07582 51056

## **Gebetsdienst**

[gebetsanliegen@evang-kirchdorf.at](mailto:gebetsanliegen@evang-kirchdorf.at)

## Konten Kirchdorf

### **Konto: Allgemeine Sparkasse OÖ**

#### **Allgemeines Konto**

**IBAN: AT28 2032 0200 0000 3367**

#### **Kirchenbeitrag**

**IBAN: AT31 2032 0200 0000 7872**

#### **Spendenkonto für „Kinder- & Jugendarbeit“**

**IBAN: AT54 2032 0250 0000 0983**

**Für alle obigen Konten gilt: BIC: ASPKAT2LXXX**

## Kirchenbeitrag Kirchdorf

Anrufe unter der Nummer: 069918878429

Persönliche Beratung Mi. 8.30-11.30 Uhr

Termine vor Ort sind auch nach telefonischer

Vereinbarung möglich.

Per E-Mail sind wir erreichbar unter:

[kb@evang-kirchdorf.at](mailto:kb@evang-kirchdorf.at)

## **Ansprechpartner für**

Allgemeines und Organisation:

Kurator Markus Weikl: 0660 4431851

Notfälle, Todesfälle, Besuchsdienst

Presbyterium: 0699 188 78 428

Seelsorge, Lebenskrisen:

Helmut Malzner 0664 2124140

Andrea Baaske 0699 18198199

**Krankenhausseelsorge:** Besuchsdienst für beide Gemeinden:

Dr. Martin Binder: 0664 9176416

## **Evangelisches Gemeindezentrum Windischgarsten:**

**Tel.: 0699 188 77 495**

4580 Windischgarsten,  
Römerweg 7

**Email:** [office@evang-windischgarsten.at](mailto:office@evang-windischgarsten.at)

**Homepage:** [www.evang-windischgarsten.at](http://www.evang-windischgarsten.at)

## **Diakonin:**

Christin Lösch ab 10.11.2023 zur Zeit in Karenz.

## **Ansprechpartner:**

Pfarramtsk. Thomas Kutsam: 0699188774502

Kurator Reinhard Füßl: 06766999444

## Konten Windischgarsten

### **Kirchenbeitrag und allg. Spenden**

**AT14 2032 0242 0000 2351**

**BIC: ASPKAT2LXX**

### **Für Diakonin Christin Lösch:**

**IBAN: AT96 2032 0242 0000 4464**

**BIC: ASPKAT2LXX**

### **Für Zubau:**

**IBAN: AT79 3449 1000 0006 6522**

**BIC: RZOOAT2L491**

## Kirchenbeitrag Windischgarsten

Jeden 2. Mittwoch im Monat

von 15:00 - 17:00 Uhr

Tel.: 07562 5219

## **Weitere Infos, Termine und Aktivitäten**

**können Sie auf unserer Homepage nachlesen:**

[www.evang-kirchdorf.at](http://www.evang-kirchdorf.at)

[www.evang-windischgarsten.at](http://www.evang-windischgarsten.at)

## **Administration für beide Pfarrgemeinden:**

Superintendent Dr. Gerold Lehner

Mails an [ooe@evang.at](mailto:ooe@evang.at) (Büro der Superintendentur OÖ), Tel.: 0732 6575650

Gesamtgemeindegurator Dr. Martin Binder

Tel: 0664 9176416, Mail: [dr.martin.binder@medway.at](mailto:dr.martin.binder@medway.at)

## Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in Kirchdorf und Windischgarsten

Gottesdienste beginnen um 9:30 Uhr. Abweichungen sind in der Zeile angegeben

**KIKA** = Kirchenkaffee, **SUSO** = Suppenonntag, jeweils nach dem Gottesdienst

 = Kindergottesdienst,  = Gottesdienst mit Abendmahl (Änderungen vorbehalten)

	Kirchdorf			Windischgarsten	
<b>So. 08.09.</b> Schulanfang	FamGD KiKa	KiGo-Team		FamGD	Diakonin Christin Lösch
<b>So. 15.09.</b>		Wolfgang Baaske			Pfr.K Thomas Kutsam
<b>So. 22.09.</b>	 	Pfr.K Thomas Kutsam			Alfred Lukesch
<b>So. 29.09.</b>		Pfr. Willy Todter			Pfr.K Thomas Kutsam
<b>So. 06.10.</b>		Helmut Malzner		 Erntedank	Pfr.K Thomas Kutsam
<b>So. 13.10.</b>	 FamGD KiKa Erntedank	Pfr.K Thomas Kutsam		FamGD	Diakonin Christin Lösch
<b>So. 20.10.</b>		Alfred Lukesch			Andrea Weiß
<b>So. 27.10.</b>		Armin Jäckel			Tabea Schoppmann
<b>So. 03.11.</b>		Pfr.K Thomas Kutsam			Wolfgang Pachernegg
<b>So. 10.11.</b>	FamGD KiKa	Armin Hartmann			Pfr.K Thomas Kutsam
<b>So. 17.11.</b>		Dominik Wolfinger		FamGD	Diakonin Christin Lösch
<b>So. 24.11.</b>		Wolfgang Baaske			Reinhard Füßl
<b>So. 01.12.</b>	 	Pfr.K Thomas Kutsam			Andrea Weiß
<b>So. 08.12.</b>	FamGD KiKa	Markus Weickl		 	Tabea Schoppmann
<b>So. 15.12.</b>		Armin Jäckel		FamGD	Diakonin Christin Lösch
<b>So. 22.12.</b>		Helmut Malzner			Pfr.K Thomas Kutsam
<b>Di. 24.12. 16h</b>	FamGD	Lydia Weisser			Pfr.K Thomas Kutsam
<b>Di. 24.12. 22h</b>	Mette	Pfr.K Thomas Kutsam			Reinhard Füßl

